

# Telemedizin in Corona-Pandemie intensiv nachgefragt: Psychotherapie mit Abstand stärkstes Versorgungsangebot

## Telemedizin als alternativer Zugang zu vertragsärztlicher ambulanter Versorgung – Trends im Zeitraum 2017 bis 2021

### Hintergrund

Während des Lockdowns anlässlich der COVID 19 Pandemie gingen persönliche Arztkontakte stark zurück. Einschränkungen der Nutzung von Telemedizin wurden gelockert und finanzielle Anreize geschaffen, Telemedizin zu nutzen.

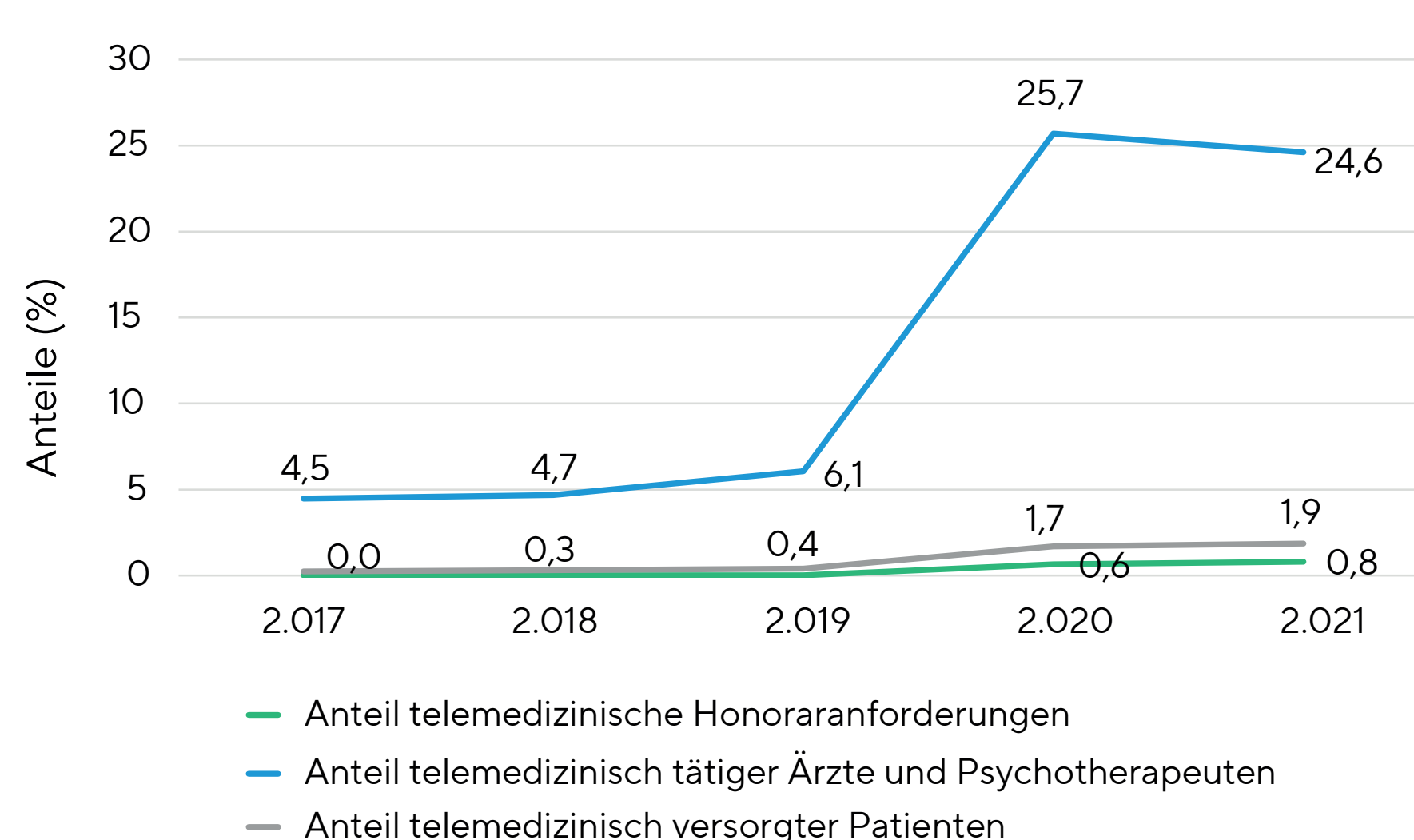
### Fragestellung

Besonderheiten der Patienten, die Telemedizin in Anspruch nehmen, wie auch deren Leistungsumfang und Charakteristika der Telemedizin anwendenden Ärzte sollen herausgearbeitet werden.

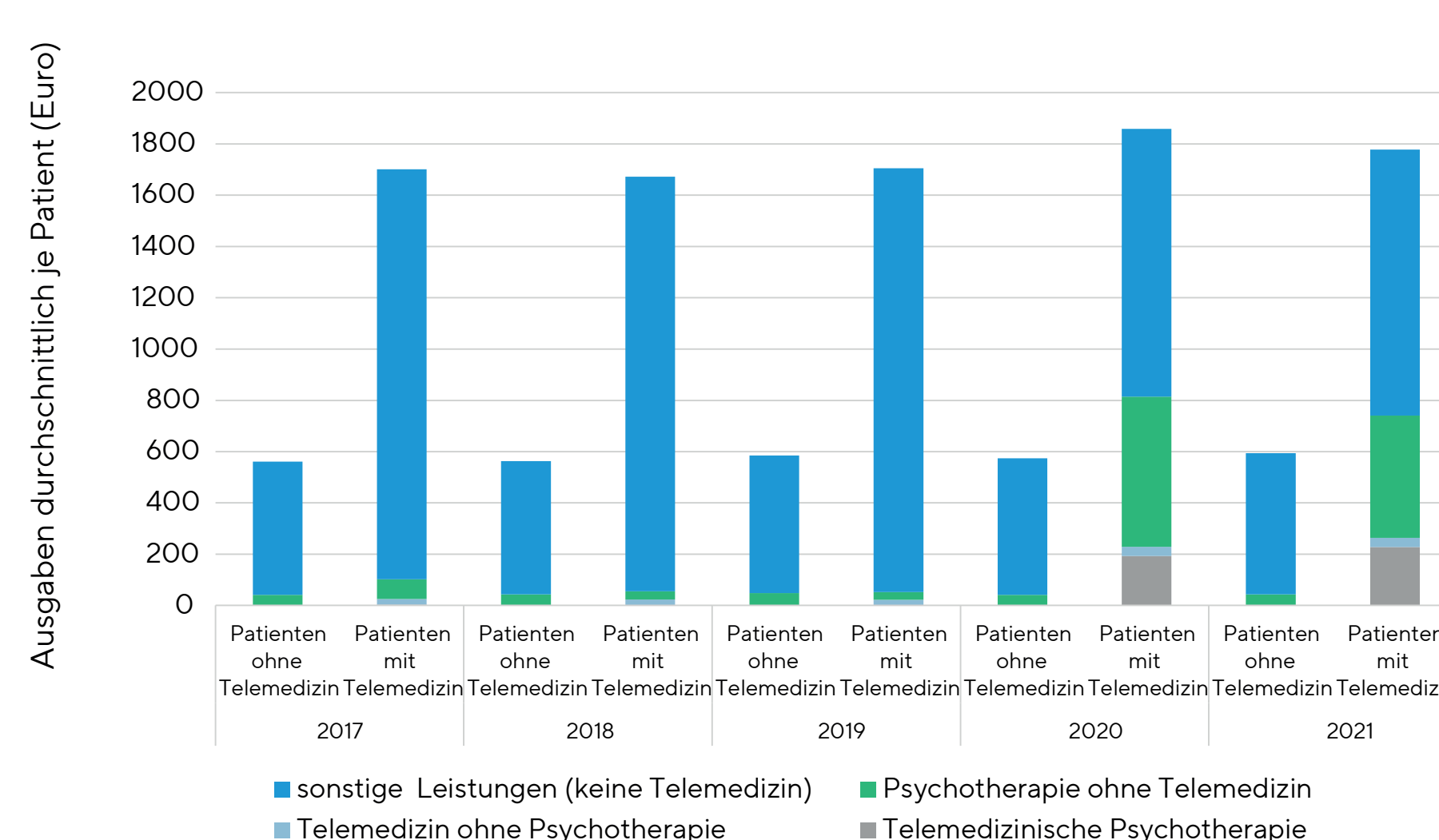
### Methoden

Nach der Definition durch die AG Telemedizin der Bundesärztekammer werden als Telemedizin medizinische Leistungen aufgefasst, die über räumliche Entfernungen (oder zeitlichen Versatz) hinweg erbracht werden und bei denen Informations- und Kommunikationstechnologien eingesetzt werden. Dazu wurden im Einheitlichen Bewertungsmaßstab (EBM) bestimmte Gebührenordnungspositionen ausgewählt. Datengrundlage waren die bundesweiten vertragsärztlichen Abrechnungsdaten gemäß § 295 SGB V aus den Jahren 2017 bis 2021. Studienpopulationen sind abrechnende Vertragsärzte/-psychotherapeuten sowie GKV-Versicherte mit Arztkontakt.

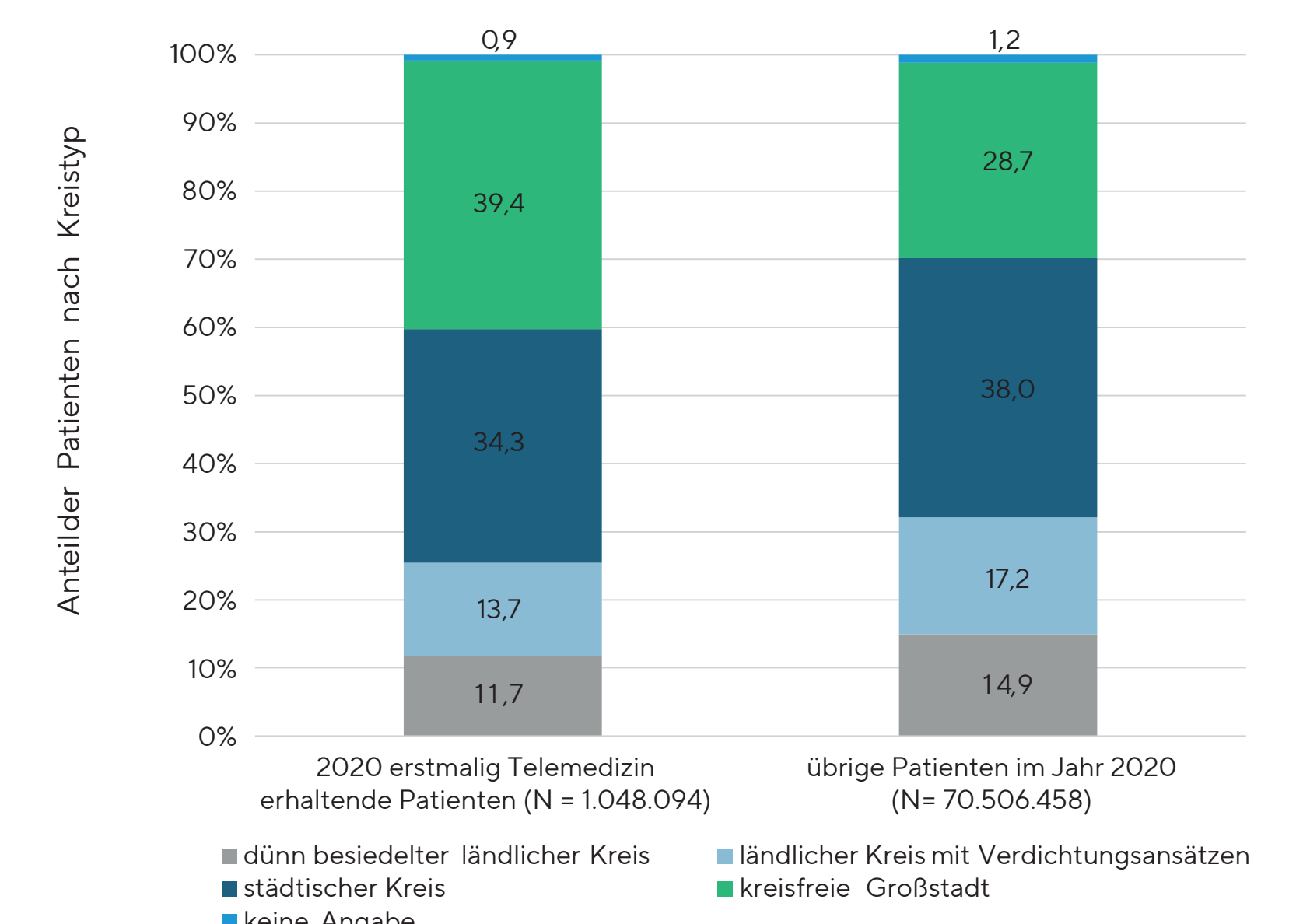
### Ergebnisse



2020 und 2021 kam es zu einem deutlichen Anstieg des Anteils der Telemedizin abrechnenden Vertragsärzte und -psychotherapeuten auf knapp 25 % (2017 4,5 %). Der dafür angeforderte Honoraranteil (2021: 0,8 % 2017: 0,0 %) sowie der Anteil der GKV-Patienten mit telemedizinischer Versorgung (2021: 1,9 %, 2017: 0,2 %) stiegen auf niedrigem Niveau ebenfalls an.



Nach dem sprunghaften Anstieg telemedizinischer Leistungen im Jahr 2020 sind diese überwiegend dem psychotherapeutischen Versorgungsbereich zuzuordnen. Die mittlere Honoraranforderung je Patient für alle abgerechneten Leistungen (Telemedizin und übrige Leistungen) bei Patienten mit Telemedizinleistungen war überdurchschnittlich (2021: 1.777 Euro) im Vergleich zur übrigen GKV-Versichertenpopulation (2021: 594 Euro).



„Neue“ erstmals 2020 Telemedizin erhaltende Patienten wohnen zu 39 % in Großstädten, waren unabhängig vom Kreistyp ihres Wohnortes im Mittel jünger (42 Jahre; übrige Patienten 46 Jahre) und zu einem höheren Anteil Frauen (63 %; übriger Patientinnenanteil 54 %).

### Diskussion

Unter den geänderten Rahmenbedingungen der COVID-19-Pandemie wurden telemedizinische Leistungen von deutlich mehr Vertragsärzten/-psychotherapeuten angeboten und abgerechnet als bis 2019. Telemedizin wurde in der Akutphase der Pandemie im Jahr 2020 in der Vertragsärzte und -psychotherapeuten-schaft mit Schwerpunkt im Bereich Psychotherapie schnell als Alternative zum bestehenden Modus des Arztkontakts implementiert, wobei insbesondere die Psychotherapie Vorreiter war. Nach einer gewissen Bewährung in Krisenzeiten bleibt zu beobachten, welche Rolle Telemedizin zukünftig in zunächst nicht pandemisch geprägter Lage spielen wird.

Implikationen für die Versorgung:

Zu untersuchen bleibt vorrangig u. a., wie das Zusammenspiel der Behandlungspfade Telemedizin und direkter Arzt-Patient-Kontakt in den Vertragsarztpraxen abläuft, z. B. auch deren zeitliche Abfolge auf individueller Ebene. Weitere wichtige zukünftige Forschungsfragen sind die patientenseitige Akzeptanz sowie auch räumliche Unterschiede bei der Verfügbarkeit der für telemedizinische Leistungen erforderlichen Technologien.

Joachim Heuer • Annika Osterwald • Manas K. Akmatov • Jakob Holstiege • Claudia Kohring • Lotte Dammertz • Jörg Bätzing